

## Das Weinspiel von 1548

Hans Rudolf Manuel, Bern 1525 - 71 (Sohn von Niklaus Manuel Deutsch)

**Bearbeitung:** Urs Klauser & Andreas Cincera 2010)

### Einleitung:

Mir Spiilüt sind ja gar so froh,  
dass ihr a d'Stubete sind cho,  
trotz Grossmoischer, Bullinger und em Züri Rath  
und siine ais stränge gottsfürchtige Sittenmandat.

Au z'Fassnacht söll „gar niemand musige -  
sygs uf der gassen, uf den Zoiften und anderen stuben, orten und enden“, nid „mit trume und pfifen,  
umbzüche, und zuo tanz machen“.

Dass 1548 uf d'Büüne chunt das Fastnachtsspiil,  
verdanket mir am Berner Hans Rudolff Manuel.  
Als Grichtsverhandlig gäge de Wy guet tarnt,  
hän mir die Obrigkeit ganz gschickt umgarnt.

Vo dä 4239 Ziile zitieret mir nur eis Prozent,  
dafür isch die wiederentdeckti Muusig ganz present ...

### Ansage:

„Ein holdsaeligs Fassnachtspil / darin der edel wyn von der Truncknen rott beklagt /  
vonn Raebblüthen geschirmbt und von Richtern ledig gesprochen wirt /  
gantz lieplich ze lose.  
Gespilt von jungen Burgern Zürich“.

Seid herzlich willkumen im Wirtshaus zur „Blawen Entten“!

**Musica: Marsch der Landsknechte**

## Szene 1: Zechgesellen im Wirtshaus zur blawen Entten

### Veit Glück-steuber von Schweinfurt, Lantzknecht:

Botz martter! seyt nur handtlich dran / ir sölt an mir ein zeugen han,  
dass der wyn verfürd vil gsellen! / Ich will mich tapffer zu euch stellen.  
Alls wil ich bringen ann den tag / dass es der schelm nit leugnen mag.  
Er hat mir gschafft manch böse ru(h)r / gelt doch, es ist also, du huor?

### Emerita Schmollbäckly, des Lantzknechts huor:

Ja, frylich, frylich ist es wa(h)r / du magsts wol uff i(h)n bringen dar.  
Und ob mans als nit glouben wil / wil ich der stuck erzellen vil,  
die ich von i(h)m erlitten han / wie oft hat er dich greyfet an,  
das du mich hast umb unschuld gschlagen / man hett mich dörrffen von dir tragen!

### Fritz Sältenlär, ein voller Zapff:

Ey freunde, seid nun gueter dingen! / Wir wends mit wa(h)rheit uff i(h)n bringen.

**Emerita Schmollbäckly, des Lantz knechts huor:**

Lond uns yetz gschwygen diser dinge / wir wends als mâr einandren bringen!  
yetz lond uns singen frölich, frisch / ein guot schlämmerliedlin ab tisch!

**Musica: Frisch frölich wend wir singen & Torkeltanz**

**Policarpus Schind-den-gast, Wirt :**

Lueg einer wunder zuo dem gsind / wie sy so guoter dinge sind!  
Nyemand kan i(h)nen wyngs gnueg bringen / Nun wil ich i(h)nen ouch bald singen  
ein lied so ich selb dichtet hab / sy werdend all s'mul hencken drab.

**Othmar frisz-den-Gwün, Fryertsbuob (Spielmann):**

Da find ich mine rechte possen / mir ist ein fröud in d'achslen geschossen,  
wie bald ich üch ersehen han / machend guot gschirr, londs umbher gan!  
Ich möcht ouch herzwol mit üch ässen / nur hab ich min seckel vergässen!

**Musica: Cuntz Löffelstil singt Lied**

Loss, gsell, ich weiss nit wie du heizst / züch uss dim sack, wie du wol weizst,  
das gygly, so ich drinn hab gsen / dir wirt ein batzen oder zwen!  
Dann ich gsen dich wol dafür an / du bist ein gsell, der etwas kann!!  
Ä lieber miner, mach uns das / es gadt gar wol, du weist wol was.

**Fryertsbuob (Spielmann)**

Ich merck dich wol, darff nit lang dichten / lass mich vorher nur d'saiten richten!  
ich will üch machen mancherley / was wend ir han, den **tuteley**?

**Musica: Tanz zum Gygegsell**

**Cuntz Löffelstil, ein junger buwr**

Mach aber du, was dich gelust / den **spysinger** oder was sust.

**Musica: Spysinger (oder Spislinger)**

## **Szene 2: Gespräch Räbmann und Wein**

**Räbmann Crisostomus Trubenhirsz, zum wyn:**

Loss fründ, warumb ich zuo dir kumm / sag mir d'wa(h)rheit, ich bitt dich drumm!  
Klagt man ab dir, es ist ein schand / es sy kein grössrer keyb im land.  
Zur blawen Entten sind vil gsellen / die selben sitzend do und zellen  
all plagen, die sy lyden müessen / im houpt, umbs hertz, in hend und füessen.  
Des alles beklagend sy sich / legend allein die schuld uff dich.  
und nyemand nüt quots von dir seyt / wie hab ich so übel anleyt  
die arbeit, so ich mit dir ghan / eb das ich dich recht bracht uff d'ba(h)n!  
Des ich mich yetz ergötzen sött / So machst du mich der wält zum gspött!  
Darumb hast du mich schandtlich btrogen / ich wolt, ich het dich nye erzogen!

**Wyn Simplicius süssigkeit, zum räbmann:**

Ä nit also, min lieber herr / bekümbierend üch nit so ser!  
Dem richter wil min not ich klagen / ich habs nun lang genuog vertrage.

### **Szene 3: Gespräch Wein und Richter**

**Wyn** Simplicius süßigkeit, **zum richter:**

Herr Richter, losedn wies mir gath!  
Drumb bitt ich gern, herr ihren rath.  
Die sach lyt mir ganz mächtig an,  
das ich bös ding al muss than han.  
Die aber geschehend durch ander lüt  
Nun weiss Gott! Ich thu nyemand nüt.

**Richterspruch:**

Alles was ihr vom wyn hand gsegt  
Das habt ihr ihm nur unterlegt,  
us nyd und hass, sonst nyenerumb –  
und dass er syg, gerecht und frumb,  
bekennend mir, wie wahr es ist,  
on alle gfährd, betrug und list.

**Musiker:**

Anstatt en Narrenabgsang etz am Schluss  
spiilet mir de « Tanz zur blawen Enten“ als Pschluss.

**Musica: Tanz zur blawen Enten**